

Zeitschrift: Physiotherapeut : Zeitschrift des Schweizerischen
Physiotherapeutenverbandes = Physiothérapeute : bulletin de la
Fédération Suisse des Physiothérapeutes = Fisioterapista : bollettino
della Federazione Svizzera dei Fisioterapisti

Herausgeber: Schweizerischer Physiotherapeuten-Verband

Band: 28 (1992)

Heft: 3

Artikel: 10 Jahre Sehbehinderte an der Schule für Physiotherapie,
Universitätsspital Zürich

Autor: Fasser, Bernhard

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-929938>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

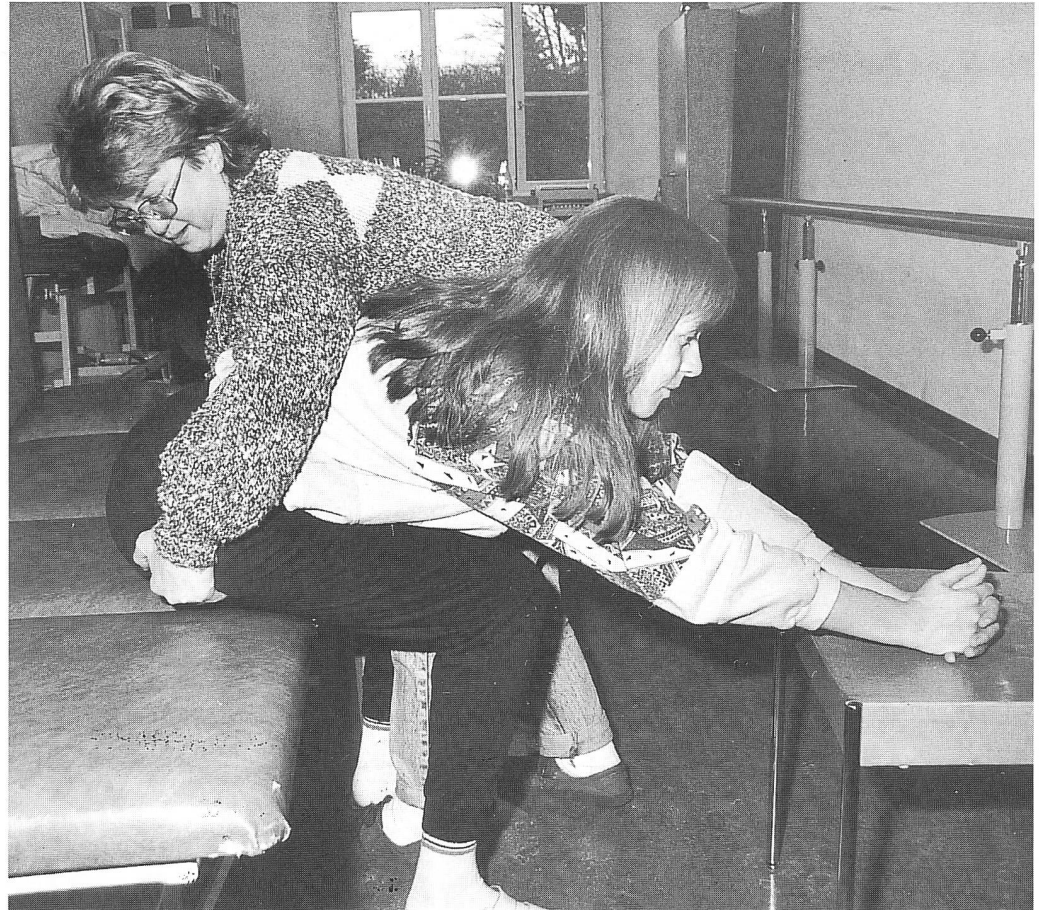
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SEHBEHINDERTE

10 Jahre Sehbehinderte

Nach einem dreissigjährigem Unterbruch ist es seit dem Frühjahr 1982 wieder möglich, Blinde und Sehbehinderte an der Schule für Physiotherapie des Universitätsspitals Zürich zu diplomierten Physiotherapeuten auszubilden. Die sehbehinderten Schüler machen ihren Lehrgang zusammen mit ihren sehenden Mitschülerinnen und Mitschülern, erhalten aber zusätzlich einen Stützunterricht für die blindengerechte Adaptierung der Behandlungstechniken. Ein Tonstudio und ein Sekretariat sind hilfreich für die Aufzeichnung von Vorlesungen oder beim Erstellen von Reliefs, beim Vorlesen oder Umsetzen in Blindenschrift und Skripten.

Bis 1982 mussten Sehbehinderte im Ausland ausgebildet werden. Nachdem es anfänglich 1948 bis 1952 möglich war, Sehbehinderte an der Schule für Physiotherapie des Universitätsspitals auszubilden, war dieser Zugang während dreissig Jahren den Sehbehinderten verwehrt. Interessierte Sehbehinderte erlernten ihren Beruf als diplo-



100 % Sehbehindert.

Exercice pratique avec un patient aveugle.

mierte Masseuse und Bademeister meistens in Deutschland. Ihre dort genossene Berufsausbildung und ihr Berufsinteresse machten sie zu allseits respektierten Therapeuten, deren Diplome aber von den schweizerischen Krankenkassen nicht anerkannt wurde. Es waren selbst Betroffene, die Anfang der achtziger Jahre die Initiative hatten, die Ausbildung zu diplomierten Physiotherapeuten an der Schule des Universitätsspitals Zürich zu ermöglichen. Der frühere Chefarzt der Rheumaklinik des Universitätsspitals Zürich, Professor Böni, der seinerzeitige ärztliche Schulleiter, Professor Eduard Senn, und die Schulleiterin

Monika Hengge-Mentschel waren dem Ansinnen ebenfalls positiv gewogen und unterstützten es schliesslich entscheidend. Am 13. April 1982 konnten die ersten beiden sehbehinderten Schüler den Lehrgang antreten. Mit ihnen haben alle gelernt: die Schulleiter, die Dozenten, die Mitschüler sowie die Betroffenen selbst. Innert kürzester Zeit hatte das Sekretariat für Sehbehinderte seine Funktion aufgenommen und stand den beiden Schülern tatkräftig bei. Schon vom ersten Tag an standen das Tonstudio und eine Kassetten-Bibliothek zur Verfügung.

Wolfgang Fasser, diplomierter Physiotherapeut, selbst sehbehin-

dert, hatte damals die blindenspezifischen Unterrichtsstunden übernommen.

Die Schule heute

Unter dem ärztlichen Schulleiter Michael Oliveri und der technischen Schulleiterin Monika Hengge-Mentschel betreuen die beiden diplomierten Physiothera-

an der Schule für Physiotherapie, Universitätsspital Zürich

SEHBEHINDERTE

peuten Rita Dütsch, selbst sehbehindert, und Karin Parpan insgesamt fünf sehbehinderte Schüler. Beatrice Teuscher führt das Sekretariat für Sehbehinderte.

Sehbehinderte im Unterricht und im Praktikum

In den Unterrichtsstunden ist es heute üblich, mit Hellraumprojektoren, Diaprojektionen und Videofilmen zu arbeiten. Für die sehbehinderten Schüler ist es jedoch wichtig, dass die visuellen Darstellungen ausführlich verbalisiert werden.

In den praktischen Fächern, wo es um das Erlernen der Therapie-Techniken geht, sind die Sehbehinderten meistens die Demonstrations-Opfer, was ihnen ermöglicht, gleich vom Lehrer die richtigen Handgriffe zu spüren und auch die Bewegungsabläufe mitzuerleben. Je nach technischer Ausrüstung machen die Sehbehinderten ihre Notizen auf Dictaphonen (flüsternd), auf Stenographie-Blindenschrift-Schreibmaschinen oder neuerdings auf Laptop-Computern. Am Abend werden diese Notizen zu Hause vervollständigt und zu Zusammenfassungen verarbeitet. Die einen erstellen eine eigene Kassetten-Bibliothek, die anderen legen Ordner mit Blindenschrift an, und wieder andere

ordnen ihre Computer-Datei. Ein spezielles Problem stellen vor allem die klinischen Semester dar, wo die Mobilität der Sehbehinderten stark beansprucht wird. Auch dieses Problem wird in der Regel erstaunlich gut gelöst. Mit dem Blindenstock die weitverzweigten Gänge des Universitätsspitals zu finden, ist für alle, die diese Gänge kennen, ein sehr schwieriges Unterfangen. Trotzdem findet man bald einmal Anhaltspunkte zum Auffinden eines gewissen Zimmers. Da ist eine spezielle Ritze im Bodenbelag, dort öffnet sich ein Quergang, da und dort riecht es nach Desinfektionsmitteln, dort macht der Gang eine Ecke.

Damit Sehende ihre sehbehinderten Kollegen im Samstags- und Sonntagsdienst ablösen können, müssen die Behandlungsnotizen mit Schreibmaschine in Schwarzschrift erstellt werden. Hier muss vom Sehbehinderten ein Mehraufwand erbracht werden, damit der Sehende mit diesen Notizen etwas anfangen kann.

Zehn sehbehinderte und blinde Physiotherapeuten wurden bis heute diplomiert. Es erfordert ein sehr grosses Engagement der Betroffenen und den guten Willen der Schulbehörde. Es ist nicht selbstverständlich, dass der Kanton Zürich für diese Schulungsmöglichkeit Hand reicht. Die Invalidenversicherung be-

zahlt alle durch die Sehbehinderung zusätzlich erwachsenden Kosten. Jede einzelne Lehrkraft muss Toleranz zeigen und den guten Willen aufbringen, das blindenspezifische Problem zu erkennen und die nötige Hilfestellung entweder zu veranlassen oder selbst zu geben. Die sehbehinderten Physiotherapeuten wissen selbst genau, dass es sehr viel braucht, alle diese günstigen Bedingungen für die Ausbildung von Sehbehinderten zu diplomierten Physiotherapeuten aufrechtzuerhalten. Sie danken all denen, die mithelfen, dass Blinde und Sehbehinderte diesen Beruf weiterhin erlernen können. Die bis heute Diplomierten arbeiten in verschiedenen Bereichen, in Spitälern, Spitalambulatorien oder privaten Ambulatorien. Während der Ausbildung haben sie in den Spitälern alle Abteilungen durchlaufen, auch Intensivstationen wurden nicht ausgenommen.

Der Beruf des Physiotherapeuten stellt dem Sehbehinderten praktisch keine unüberwindlichen Barrieren. Wenn die Verordnung einmal vorgelesen wurde beziehungsweise die ärztliche Diagnose bekannt ist, kann der Sehbehinderte unabhängig von allen Hilfestellungen seinen Beruf ausüben. Die daraus folgende volle Entwicklungsmöglichkeit des blinden Therapeuten trägt zu einem grossen Berufsin-

teresse bei und begründet das grosse Interesse an der beruflichen Weiterbildung.

Kommission für Sehbehinderte im SPV

Seit Ende Oktober 1991 hat sich der Schweizerische Verband blinder Physiotherapeuten mit dem Schweizerischen Physiotherapeuten-Verband – dem Verband der Sehenden – zusammengeschlossen. Er bildet ab sofort innerhalb des grossen Verbandes eine ständige Kommission für sehbehinderte Physiotherapeuten. Innerhalb dieser Kommission können die blinden Physiotherapeuten ihre behinderten-spezifischen Bedürfnisse und Aufgaben weiter wahrnehmen, spezielle Kurse durchführen und sich zusammen mit dem SPV für ihre Rechte einsetzen.

Auch die Tariffkommission der schweizerischen Kostenfrage im Gesundheitswesen hat diese Therapeuten namentlich anerkannt und den schweizerisch diplomierten Physiotherapeuten gleichgestellt. Wenn auch diese Formalitäten alle erledigt sind, wird es in der Schweiz rund fünfzig blinde und sehbehinderte Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten geben. Es lohnt sich, diesen Beruf für Sehbehinderte weiter offen zu halten.

Das Versicherungskonzept SPV – die Lösung für Physiotherapeuten.
Erarbeitet in Partnerschaft mit


Schweizerische Mobiliar
Versicherungsgesellschaft

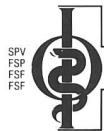
Rentenanstalt 

sanitas

Alle Ihre Versicherungsfragen "unter einem Hut"

Mit dem Versicherungskonzept, das der SPV zusammen mit der Schweizerischen Mobiliar Versicherungsgesellschaft, der Rentenanstalt sowie der Krankenkasse Sanitas realisiert hat, wird die Zielsetzung verfolgt, den Mitgliedern des SPV und ihren Angehörigen eine umfassende Dienstleistung rund um das Thema "Versicherung" anzubieten. Von A bis Z. In Zusammenarbeit mit unseren Partnern sind wir laufend bestrebt, das Konzept zu ergänzen und weiter auszubauen.

Gerne informieren wir Sie im Detail. Oder beantworten Ihre konkreten Fragen. Neutral und kompetent. Und kostenlos.



SPV
FSP
FSF
FSF

SCHWEIZERISCHER PHYSIOTHERAPEUTEN-VERBAND
FEDERATION SUISSE DES PHYSIOTHERAPEUTES
FEDERAZIONE SVIZZERA DEI FISIOTERAPISTI
FEDERAZIUN SVIZRA DALS FISIOTERAPUTS

Versicherungs-Sekretariat SPV
Postfach 3190, 6210 Sursee
Telefon 045 21 91 16, Telefax 045 21 00 66

PG-A20-3

...damit beim Sport
 **nichts passiert !**

Carmol[®] Salben
"wärmend" vor dem Sport
"weiss" nach dem Sport

... aber wenn's doch passiert

Carmol[®] Gel 
kühlt und erfrischt - hilft bei
Verstauchungen, Quetschungen,
Zerrungen, Verrenkungen

Carmol[®] Salben und Gel
Heilmittel auf pflanzlicher Basis
für die Heil- und Sportmassage